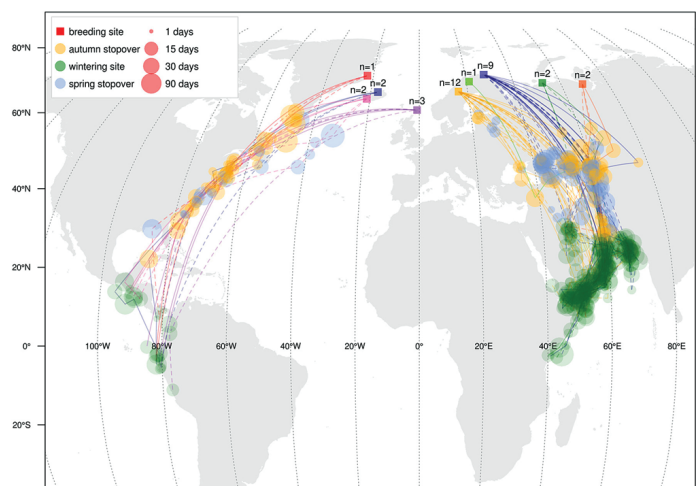


SEEVÖGEL *aktuell*

Odinshühnchen gehen getrennte Wege

Es war eine Sensation, als 2013 ein mit einem Geolocator ausgerüstetes Odinshühnchen (*Phalaropus lobatus*) von den Shetland-Inseln offenbarte, dass es den Winter im Pazifik vor der Küste Perus verbracht hatte (vergl. SEEVÖGEL 35/1). Bis dahin waren sich Ornithologen sicher, die gesamte europäische Brutpopulation des kleinen Watvogels würde zum Überwintern in das Arabische Meer ziehen. Dafür gab es bereits mehrere Nachweise aus Skandinavien, und keine andere Brutvogelart Europas wählt einen vergleichbar außergewöhnlichen Zugweg bis vor die Westküste Südamerikas. Nun hat die weitere Untersuchung durch ein europäisches Forscherteam um den Niederländer Rob van Bemmelen von der Universität Wageningen ergeben: das besenderte Odinshühnchen von 2013 war kein Einzelfall. Mitten durch (Nord-)Europa verläuft eine Zugscheide, die die östlichen Brutvögel in Skandinavien und Russland von den westlichen aus Schottland, Island und Grönland trennt. Erstere ziehen wie bekannt etwa 6000 Kilometer weit über Land in den nördlichen Indischen Ozean zwischen Somalia und Pakistan, letztere ca. 10.000 Kilometer über das Meer bis in den tropischen Ostpazifik zwischen Mexiko und Peru. Die transozeanische Migration zwischen Nordatlantik und Pazifik war mit einer gleichmäßigeren Verteilung der Zwischenstopps im Herbst und einer höheren Zuggeschwindigkeit im Frühjahr verbunden als die Migration zwischen fennoskandisch-russischen Brutstätten und dem Arabischen Meer. Außerdem wiesen die Westzieher, die einen weiteren Weg zu bewältigen hatten, proportional längere Flügel auf. Die im Pazifik überwinternden Vögel hielten sich weitgehend stationär in einem einzigen Gebiet auf, während sich die ins Arabische Meer ziehenden Individuen zwischen verschiedenen Gebieten bewegten, was räumlich-zeitliche Unterschiede in der Primärproduktion zwischen den beiden Überwinterungsgebieten widerspiegelt. „Unsere Studie ist einzigartig, da sie zeigt, wie die Verteilung

lung der Lebensräume die Bewegungsstrategien innerhalb einer Art über die gesamte Nicht-Brutzeit beeinflusst“, so van Bemmelen. Odinshühnchen brüten entlang der arktischen Küsten an Süßwas-
sertümpeln der Tundra und im Fjäll. In den Wintermonaten ver-
sammeln sie sich in großen Schwärmen auf See, wo kalte, nähr-
stoffreiche Strömungen an die Oberfläche gelangen und ein reiches
Angebot an Plankton mit sich führen, von dem sich die Vögel ernähren.
(Frontiers in Ecology and Evolution 7:86, 2019)



Die neun verschiedenen Brutplätze der besenderten Odinshühnchen in Nordwest- bzw. Nordost-Europa sowie ihre jeweiligen Rast- und Überwinterungsgebiete. Die Größe der Kreise repräsentiert die Dauer des Aufenthalts. Aus: VAN BEMMELEN (2019) A Migratory Divide Among Red-Necked Phalaropes in the Western Palearctic Reveals Contrasting Migration and Wintering Movement Strategies. *Front. Ecol. Evol.* 7:86.

Mehr als 380 Millionen Seevögel weltweit gefährdet

In einer aktuellen umfassenden Auswertung von mehr als 900 wissenschaftlichen Studien hat BirdLife International eine quantitative Bewertung der Bedrohungen für alle 359 Seevogelarten weltweit vorgenommen. Es wurden die Haupttreiber des Rückgangs der Seevögel identifiziert und eine Einschätzung über das Ausmaß der Auswirkungen jeder Bedrohung vorgenommen. Dabei haben die Experten das für die Rote Liste der IUCN entwickelte standardisierte Klassifizierungsschema angewandt, um die Bedrohungen für jede Art objektiv zu bewerten, und die Daten nach dem globalen Bedrohungsstatus der IUCN, der taxonomischen Gruppe und dem primären Nahrungslebensraum (küstennah oder pelagisch) analysiert. Ihre Ergebnisse machen deutlich, dass Seevögel sowohl an Land als auch auf See großen Gefahren ausgesetzt sind und damit eine der am stärksten bedrohten Gruppen von Wirbeltieren darstellen. Ein massiver Rückgang der Seevogelpopulationen ist fast überall zu beobachten, von Albatrossen im Südozean bis hin zu Papageitauchern im Nordatlantik. „Die Ergebnisse bestätigen, dass einige der üblichen Verdächtigen – invasive Arten, Beifang und Klimawandel – die drei wichtigsten Bedrohungen sind, von denen 46%, 28% bzw. 27% al-

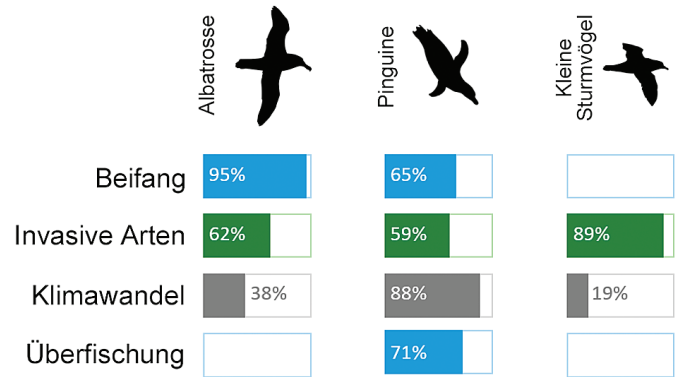
ler Meeresvogelarten betroffen sind“, so Maria Dias von BirdLife International. Jagd, das Sammeln von Eiern und Störungen in den Brutkolonien führen bei vielen Arten ebenfalls zu einem Rückgang. Die Überfischung betrifft weniger Arten, hat auf diese aber hohe Auswirkungen.

Die neue Analyse baut auf der Arbeit von John Croxall von 2012 auf, mit der eine erste globale Einschätzung der Gefahren für im Bestand bereits bedrohte Seevögel veröffentlicht wurde. Nach den aktuellen Angaben sind mehr als 170 Millionen einzelne Vögel (über 20% aller Seevögel) derzeit durch Beifang, invasive Arten und den Klimawandel mit seinen einhergehenden Extremwetterereignissen bedroht. Über 380 Millionen Individuen sind mindestens einer dieser drei Gefahren ausgesetzt. Dagegen stelle die Plastikbelastung noch keine wesentliche Ursache für den Rückgang von Seevogelpopulationen dar, so BirdLife International. Bislang liegt nur ein Bericht vor, der erhebliche Auswirkungen von Kunststoffmüll auf den Bestand von Seevögeln beschreibt.

Allein die Umkehrung der drei wichtigsten Bedrohungen würde zwei Dritteln aller Arten und ca. 380 Millionen einzelnen Seevögeln

zugutekommen (ca. 45% der gesamten weltweiten Seevogelpopulation). Da die negativen Auswirkungen des Klimawandels jedoch schwerer zu mildern sind, ist es unerlässlich, dies durch die Bekämpfung der anderen großen Bedrohungen zu kompensieren. Die allermeisten (89%) der vom Klimawandel betroffenen Seevögel sind auch anderen Bedrohungen ausgesetzt. „Wir wissen, wie man die Auswirkungen des Beifangs auf Seevögel und andere Tiere mildert, wie man invasive Arten auf befallenen Inseln ausrotten kann und wie man die Ressourcen des Ozeans nachhaltig nutzt“, so Maria Dias. Insbesondere für Albatrosse, Sturmvögel und Pinguine (die drei am stärksten bedrohten Gruppen von Seevögeln) sei es wichtig, sowohl die terrestrischen als auch die marinen Bedrohungen zu bekämpfen, um den Rückgang umzukehren.

(Biological Conservation 2019, www.birdlife.org)



Bedrohungen für einige der am meisten gefährdeten Gruppen von Seevögeln. Die Zahlen geben den Anteil an den betroffenen Arten in jeder Gruppe an. Aus: DIAS et al. (2019) Threats to seabirds: A global assessment. Biol. Cons.

Uferschnepfe fliegt in Rekordzeit ins Überwinterungsgebiet

Eine junge Uferschnepfe namens „Christiansieneson“ hat die mehr als 4.100 Kilometer vom niedersächsischen Dümmer See, zwischen Bremen und Osnabrück gelegen, bis ins afrikanische Überwinterungsgebiet, das Innere Nigerdelta in Mali, in Rekordzeit und quasi in einem Rutsch geschafft. Das ergab die Auswertung eines Satellitensenders, den der Jungvogel als eine von 25 Uferschnepfen im Rahmen des LIFE-Projekts „Wiesenvögel“ erhalten hatte. Für die Betreuung des Projekts ist der Niedersächsische Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) verantwortlich. Seit 2018 wurden am Dümmer im Rahmen des Projekts 25 Uferschnepfen mit Satellitensendern ausgerüstet. Sie sind mit fünf Gramm äußerst leicht und werden wie ein Rucksack getragen.

Anders als die meisten seiner Artgenossen flog „Christiansieneson“ die Strecke ohne längere Zwischenstopps und nahm auch nicht die „klassische“ Zugroute anderer Sendervögel. Noch am 15. Juli wurde der Jungvogel zur Mittagszeit im Brutgebiet geortet, am 16. Juli überflog er bereits Algerien. Knapp 55 Stunden nach seinem Aufbruch am Dümmer erreichte er schließlich das Innere Nigerdelta in

Mali. „Christiansieneson“ flog damit durchschnittlich 74 Kilometer pro Stunde.

Auf dem Zugweg und im Brutgebiet senden die Sender Informationen zur Raumnutzung als Mauser-, Schlaf- oder Sammelplatz und zeigen die Bedeutung der unterschiedlichen Rastgebiete auf. Basierend auf diesen Daten möchte das Projektteam auch Anhaltspunkte zu Gefährdungen außerhalb Deutschlands gewinnen. Auf einer Web-basierten Karte unter <http://www.wiesenvoegel-life.de/kingofthefield.html> können die jeweils aktuellen Aufenthaltsorte in „Echtzeit“ nachverfolgt werden.

Die Auswertung der 2019 im EU-Vogelschutzgebiet Dümmer mit Satellitensender ausgestatteten Vögel zeigt, dass diese deutlich später als die 2018 besenderten Artgenossen aus dem Brutgebiet abgezogen sind. „Dies ist nicht einfach zu erklären und kann unterschiedliche Gründe haben. Möglich wären aber eine gute Nahrungsverfügbarkeit, durch gezielte Aufstauung lange überflutete Flächen, die im trockenen Sommer ein gutes Rast- und Nahrungsgebiet darstellen oder weniger Störungen durch Prädatoren“, sagt Christopher



FOTO WANNACK

Ihr kompetenter Ansprechpartner für Foto und Fernoptik seit 1931

www.foto-wannack.de

Fachhändler für Zeiss, Leica, Swarovski, Kowa, Steiner, Meopta, Olympus, Nikon, Canon...

Gönnen Sie sich für Ihre Beobachtungen die besten Ferngläser und Spektive!

Bei uns erwartet Sie eine grosse Auswahl an Ferngläsern unterschiedlicher Preislagen.

Bringen Sie gern Ihr altes Glas zum Vergleich mit!

Wenn Ihnen ein Spektiv immer zu schwer war- wir haben jetzt das neue KOWA 553!

Mit 15-45facher Vergrößerung und Fluoridglas eine Spitzenoptik als Leichtgewicht!

Seit vielen Jahren rüsten wir Naturfreunde mit optimalen Geräten für die Naturbeobachtung aus. Wir führen alle hochwertigen Marken ab Lager und können so unabhängig beraten.

Bei uns haben Sie die Möglichkeit im direkten Vergleich Ihre

Kaufentscheidung zu treffen. Natürlich überholen und reparieren wir auch Ihre bewährten Gläser! Wir nehmen Fotogeräte und Fernoptik in Zahlung.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Falls Sie nicht in der Nähe wohnen, versenden wir auch!

ENDLICH EINGETROFFEN: Das neue Zeiss Spektiv HARPIA 85 und Harpia 95 - probieren

Sie die neuen Top- Spektive von Zeiss jetzt bei uns im Geschäft!!! Neu: KOWA 501: Kleinspektiv für unter 300 Euro !

FOTO WANNACK

Neanderstraße 27, 20459 Hamburg

Tel. 040- 340182 Fax 040- 35018680

mail: d.wannack@hamburg.de

Mo. - Fr. 9:00 bis 18:00



Marlow, Doktorand von der Universität Oldenburg, der die Sendervögel im Auftrag des LIFE-Projekts untersucht. Gezeigt hat sich außerdem, dass die diesjährigen Tiere keinen Stopp in den niederländischen Rastgebieten einlegten, völlig anders als im Vorjahr. Woran dies liegt, darüber kann bisher nur spekuliert werden, möglicherweise hat dies mit dem längeren Aufenthalt im Brutgebiet zu tun. Zukünftig erhofft sich Heinrich Belting, Projektleiter des LIFE-Projekts „Wiesenvögel“ und Mitarbeiter des NLWKN in der Naturschutzstation Hüde, eine noch intensivere Kooperation mit den niederländischen Kollegen, um solche Zusammenhänge besser erklären zu können. (www.nlwkn.niedersachsen.de)



Die junge Uferschnepfe „Christianseineson“ bei der Besenderung. Foto: NLWKN

Gute Nachrichten!

Endlich mal positive Nachrichten zum Nachwuchs bei den Küstenvögeln: Einen „herausragend guten Bruterfolg, wohl zumindest seit 2008 das beste Ergebnis“, meldet Bernd Hälterlein aus der Nationalparkverwaltung.

„Unmengen kleiner Heringe boten eine optimale Nahrungsgrundlage für Möwen und Seeschwalben, zudem wurden von den Möwen auch die zahlreich an der Westküste auftretenden Mäuse genutzt“, so der Brutvoegelexperte, und weiter: „Ich habe zum Beispiel selten so viele flügge Heringsmöwen gesehen, die auch alle eine gute Kondition aufwiesen (davon werde ich wohl so einige im Herbst in meinem Urlaub in Portugal wiedersehen). Auch bei Küsten- und Flussseeschwalben saßen häufig zwei gut genährte Küken im Nest und die Brandseeschwalben auf Norderoog hatten so viele Junge wie schon lange nicht mehr.“

Auf der anderen Seite waren jedoch Totalausfälle auf Hallig Hooq durch das flächige massenhafte Auftreten von Wanderratten zu beobachten; in geringerem Umfang spielten diese Nager auch in anderen Gebieten eine Rolle. Fortgesetzt habe sich zudem der Zusammenbruch der Küstenvogel-Brutbestände auf Hallig Oland sowie starke Beeinträchtigungen auf Hallig Langeneß infolge der Einwanderung von Füchsen über die Dämme.

Bei den Lachseeschwalben im Vorland von Neufelderkoog gab es einen Bestandsanstieg auf 44 Paare (7 mehr als 2018, 2 mehr als zu Beginn des Artenschutzprojektes im Jahr 2011) und mit 51 beringten Küken „eine Rekordzahl beim Nachwuchs“. Allerdings seien dann doch nur 25 davon flügge geworden, da in der Folge mindestens 17 tot aufgefunden wurden – auch das höchstwahrscheinlich ein Werk von Wanderratten, die an diesem Standort erstmals als relevante Prädatoren

aufgetreten sind. Die Nager machten hier zudem den Bruterfolg in der großen Flussschwalbenkolonie nahezu komplett zunichte – und das, nachdem zunächst mehrere Tausend fast flügge Küken (die in diesem Jahr mit Hering anstelle von Stint gut ernährt wurden) auf ein sehr gutes Brutergebnis hoffen ließen.

Überhaupt war die Nahrungssituation „offensichtlich so günstig wie lange nicht“, erläutert der Leiter des dortigen Lachseeschwalben-Artenschutzprojektes Markus Risch von der GFN – Gesellschaft für Freilandökologie und Naturschutzplanung: „Dieses Jahr führte der Masseneinflug von Distelfaltern dazu, dass die passende Babynahrung schon von Schlupf an und für einen längeren Zeitraum reichlich zur Verfügung stand.“ Im weiteren Verlauf habe es sich zudem als günstig erwiesen, dass 2019 ein „Mäusejahr“ ist: So hatten die Lachseeschwalben keine Probleme, an Gehaltvolles auch für die größeren Küken zu kommen.

Bezüglich des Nachwuchses bei der Uferschnepfe zog die Stiftung Naturschutz ebenfalls eine positive Bilanz und sprach von einem „Küken-Boom“ und von „herausragenden Bruterfolgen“ bei dieser Wiesenvogelart an der Nordseeküste. In diesem Jahr seien so viele Uferschnepfenküken geschlüpft wie noch nie seit Beginn des Wiesenvogel-Rettungsprojekts „Wo ist Greta?“ der Stiftung, die mit diesem EU-geförderten Naturschutzprojekt „den Rückgang der Uferschnepfe und ihren Freunden, vertreten durch Kampfläufer und Alpenstrandläufer, aufhalten“ will.

(www.nationalpark-wattenmeer.de)

Zusammengestellt von Sebastian Conradt

Kein Feriendorf im Vogelschutzgebiet: „Schützt den Dithmarscher Speicherkoog!“

Der Dithmarscher Speicherkoog ist Teil eines europäischen Vogelschutzgebiets, das für Brut- und Rastvögel internationale Bedeutung hat. Auch seltene Orchideen sind hier noch zu finden. Diese Perle der Natur ist wegen kommerzieller Interessen des Tourismus in Gefahr! Wir haben eine Bürgerinitiative gegründet, weil wir den Artenschutz dadurch in Gefahr sehen!

Drei Gemeinden haben sich zum „Kommunalunternehmen Tourismusförderung Speicherkoog“ (kurz: KU) zusammenschlossen. Sie beabsichtigen, ein Feriendorf mit 70-80 Häusern, einen Wohnmobilstellplatz und weitere Übernachtungsmöglichkeiten in den Speicherkoog zu bauen.

Wir möchten dieses Vogelparadies erhalten und sagen NEIN zu jedem weiteren

Ausbau der touristischen Infrastruktur, insbesondere der Schaffung von mehr als 300 weiteren Übernachtungsmöglichkeiten im Dithmarscher Speicherkoog!

Begründung

Der Speicherkoog ist Lebensraum mehrerer vom Aussterben bedrohter Vogelarten, u.a. der Uferschnepfe, und ist eines der letzten



Der Dithmarscher Speicherkoog ist eines der allerletzten Rückzugsgebiete des in Deutschland akut vom Aussterben bedrohten Kampfläufers.

Foto: Axel Halley

Brutgebiete des Kampfläufers in Deutschland. Wir möchten auch künftig noch Kampfläufer im Speicherkoog balzen sehen (siehe www.youtube.com/watch?v=4lCga1Nv59E&feature=youtu.be).

Die Vogelbestände im nördlichen Dithmarscher Speicherkoog gehen seit Jahrzehnten, insbesondere in den letzten Jahren, zurück (siehe Bestandstrend Uferschnepfe: www.wo-ist-greta.de/wo/hier-helfen-wir-greta/speicherkoog-nord/).

In anderen Gebieten nehmen Bestände zu (z.B. im Beltringharder Koog: www.wo-ist-greta.de/wo/hier-helfen-wir-greta/beltringharder-koog/). Wissenschaftliche Studien belegen, dass sich die Anwesenheit des Menschen massiv negativ auf die scheuen Wiesenvögel auswirkt (Holm & Laursen, Experimental disturbance by walkers affects behaviour and territory density of nesting Black-tailed Godwit *Limosa limosa*, 2008, erhältlich: <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/abs/10.1111/j.1474-919X.2008.00889.x>).

In dem Vogelschutzgebiet findet bereits jetzt mehr Tourismus statt, als es verträglich ist! Bei schönem Wetter gleicht der Speicherkoog stellenweise einem Freizeitpark. Menschen missachten Betretungsverbote, baden und grillen im Naturschutzgebiet. Fast täglich werden Vögel und Hasen zu Verkehrsopfern, weil Geschwindigkeitsbegrenzungen nicht eingehalten werden. Die Pläne des KU machen es noch schlimmer. Mehr Verkehr, mehr

Müll, mehr Lärm und noch mehr Menschen gefährden den Lebensraum der seltenen, teilweise höchst sensiblen Vogelarten. Wir fragen uns: Welchen Schutzstatus benötigt ein Gebiet, um vor kommerziellen Ausnutzung sicher zu sein?

Das weltweite Artensterben zeigt, dass der Artenschutz in der Vergangenheit nicht ausreichend berücksichtigt wurde. Es ist höchste Zeit, dies zu ändern und kommerzielle Interessen hintenanzustellen – erst recht in einem EU-Vogelschutzgebiet!

Wir sagen NEIN zu mehr als 300 weiteren Übernachtungsmöglichkeiten im

Speicherkoog! Wir sagen NEIN zur geplanten Ferienhaussiedlung! Wir fordern die Einhaltung bestehender Regeln und Grenzen!

Helft uns und unterschreibt **bis zum 3. November** die Petition an den Schleswig-Holsteinischen Landtag auf www.openpetition.de/speicherkoog

Weitere Informationen findet Ihr auf unserer Homepage: www.bi-speicherkoog.de

Vielen Dank für Eure Unterstützung,

Tanja Matthies aus Büsumer Deichhausen

Sport-Optik
KAUFMANN
Helgoland

Der Fernglasspezialist im Norden

Tel.: (04725) 370 · www.helgoland-fernglaeser.de

Top-Marken



+ Eigenimporte aus Japan

Aktuelles Saison-Angebot*

UVP:
~~549,-~~ €

**ZEISS Terra ED
10x42 „Grau“
nur 348,- €**

Auch als 8x42 erhältlich

*Sonder-Inselpreis, solange der Vorrat reicht



Alle Artikel und Marken (Sport-Optik, Uhren, Schmuck) durch Zoll- und Mehrwertsteuerersparnis 20 % unter den UVP der Hersteller.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: [40_3_2019](#)

Autor(en)/Author(s): Conradt Sebastian

Artikel/Article: [SEEVÖGEL aktuell 2-5](#)